

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Bundeshuus-Wösch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Neue Jahr hat nun auch in Bern begonnen. Mit dem hochhoffiziellen Empfang des Diplomatischen Korps durch den Bundespräsidenten. Männiglich konnte das Zeremoniell am Bildschirm verfolgen. Lisette aber lauschte da in den Kulissen und hörte zu, wie ein östlicher Diplomat den letzten Gorbatschow-Witz zum besten gab: «Michail kam vor kurzem nach Hause und eröffnete seiner Frau Raissa, dass in zehn Jahren, dank dem neuen Wirtschaftsplan, jeder Russe sein eigenes Privatflugzeug haben werde. Wenn das die Amerikaner nicht von der Überlegenheit des sowjetischen Systems überzeugt ... Freudig überrascht von der grossen Neuigkeit zollte Raissa ihrem Mann den berechtigten Beifall und sagte: «Herrlich. Einfach herrlich. Wenn es also in Moskau an Kartoffeln fehlt, muss keiner mehr Schlange stehen, sondern man nimmt einfach sein Flugzeug und holt sie sich in Leningrad!» Diplomatischer geht's nicht.



Oder doch? Alphons Egli, der neue Bundespräsident, hat in seiner Ansprache vor der versammelten Botschafterschar leise durchblicken lassen, dass die Sache mit der Uno-Abstimmung am 16. März unter Umständen nicht gut herauskommen könnte, und bat die Gesandten im voraus, ihren Regierungen mitzuteilen, dass ein «Nein» des Volkes und der Stände nichts an der traditionellen Aussenpolitik des Schweizerlandes ändern würde. «Gouverner, c'est prévoir» heisst es in der Diplomatensprache. Oder, auf gut Deutsch: Wenn Bern «hüsch» sagt, antwortet das Volk halt manchmal «hott». Und der Karren bleibt stecken.



Bern ist stolz auf die Erfolge seiner Aussenpolitik der guten Dienste. Und weist darauf hin, wie wichtig eine glaubwürdige Neutralität ist, damit solche Dienste geleistet werden können. Zwischenruf der Gegner eines Uno-Beitritts: «Darum Hände weg von einer Neubelebung der (Politik der differenzierten Neutralität) der Völkerbundszeit!» Und sie schimpfen auf Auberts Bemühungen, in und mit seiner Nahost-Politik die Neutralität «beweglicher» zu handhaben als seine Vorgänger, sie sozusagen zu redifferenzieren. Was der Schweiz neuerdings PLO-Komplimente und israelisches Misstrauen einbringt.



## Bundeshuus-Wösch

In obigem Zusammenhang hat der Lisette eine Radiomeldung in die neutrale Nase gestochen, der zu entnehmen war, dass sich der Regierungschef des bisher eher proarabischen Spanien und sein israelischer Kollege getroffen haben, um über eine Normalisierung der Beziehungen zu verhandeln. Und wo haben sie sich getroffen? Natürlich im klassischen neutralen Land der guten Dienste! Nee Fritz! Sondern in Holland. Ein Erfolg der differenzie-

renden Neutralitätspolitik unseres Aussenministers??



Neutralitätspolitik und Uno: Ein vierter eidgenössischer Konferenzdelegierter wurde von der Lisette gefragt, wie sich unsere Uno-Diplomaten verhalten werden, wenn im New Yorker Glaspalast parteiische Resolutionen zum Entscheid anstehen und sowohl ein Ja wie ein Nein eine Stellungnahme zugunsten der

### Entweder – oder – oder

Der PTT-Verwaltungsrat hat PTT-Generaldirektor Guido Nobel, der am 17. September 1982 650 Gäste zu einem «rauschenden Geburtstagsfest» eingeladen hat und ihnen PTT-Marken verteilen liess, das Vertrauen ausgesprochen. – Entweder hat Guido Nobel als PTT-König wirklich das Recht, rauschende Geburtstagsfeste zu feiern, wie das bei russischen Grossfürsten der Brauch war, oder die PTT hält sich an den alt-lateinischen Merkspruch «quod licet lovi non licet bovi» (was Jupiter erlaubt ist, gebührt sich nicht für den Ochsen), oder der PTT-Verwaltungsrat ist vom deutschen Sinnspruch überzeugt: «Nobel muss die PTT zugrunde gehen.»



Übereifrige Basler Polizisten sind bei der Verfolgung von dreisten Jung-Gangstern bis tief ins elsässische Gebiet vorgestossen. – Entweder waren die Polizisten dermassen eifrig hinter den Gängsterlein her, dass sie sich plötzlich auch in der engern Umgebung ihrer Vaterstadt nicht mehr auskannten, oder sie deuteten das französische «Douane» als «Do-ane», oder sie verwechselten einfach Frankreich mit Liechtenstein.



Die Nationale Aktion des Bezirkes Winterthur hat eine neue Volksinitiative lanciert, obschon über das Schicksal der vierten NA-Überfremdunginitiative noch nicht entschieden ist. Die Winterthurer Bezirkspartei hat mit ihrer Idee, mit dem neuen Volksbegehren auch die 25 Jahre NA zu feiern, einen Hauskrach ausgelöst. – Entweder gehört zu einem NA-Jubiläum ein anständiger Hauskrach mehr, oder NA-Gründer Fritz Meier will sich mit dem Volksbegehren ein politisches Denkmal setzen, oder die Winterthurer Bezirkspartei möchte einfach die Berner Rufer rechts überholen.

einen oder andern Partei beinhalten. Stimmenthaltung? «O nein, dann macht man sich nur bei beiden als unneutral verdächtig nach dem Motto: Wer nicht für mich ist, ist gegen mich.» Was also? «Dann gibt es nur eines: Aus dem hohen Haus ins Hüsi verschwinden und dort warten, bis die Luft wieder rein ist. Neutral ist, wer zur rechten Zeit am rechten Ort ist.»

## Wenn ...

... die nationalrätliche Kommission sich gegen die Kantonalisierung des Schwangerschaftsunterbruchs entschieden hat, so verneint sie damit die immer wieder bestätigte Tatsache, dass in der Schweiz die Kinder je nach Kanton verschieden zur Welt kommen.

... nun alt Bundesrat Nello Celio wieder (Interims-)Verwaltungsratspräsident der Alusuisse geworden ist, dann ist dies ein Beweis dafür, wie ernst die Industrie das Recycling nimmt.

... die Schweizer über die Uno abstimmen, werden sie mit Sicherheit ihre eigene, alteidgenössische Schwatzbude vergessen, nämlich die stets zerstrittene Tagsatzung von anno dazumal.

... der Kanton Tessin, wie das aus einer wissenschaftlichen Studie hervorgeht, in vierhundert Jahren deutsch sprechen wird (sofern der gegenwärtige Germanisierungsprozess sich gleichläufig fortsetzt), dann lohnt es sich nicht mehr, italienisch zu lernen.

... die Verkehrskommission des Nationalrats sich nunmehr gegen die von den Experten, vom Bundesrat wie vom Ständerat empfohlene wie beschlossene Verkehrshierarchie – die nationalen Netze dem Bund, die regionalen den Kantonen – stemmt, so kann man das Kürzel für die ganze Übung, nämlich KVP, auslegen als Koordiniertes Verkehrs-Puff.

... die Zahl der Ärzte sich gemäss Vorausschätzungen der Kartellkommission bis 1990 erneut verdoppeln wird, dann werden die Schweizer nicht mehr sterben, sondern alle vorher bankrott gehen.

Lisette Chlämmerli